

09.07.21

Die Mischung macht's

Ferienprogramm für Eichendorffschüler: Kinder sollen lernen und Spaß haben

VON LENA JOCHUM

Offenbach – Gut anderthalb Jahre sind es nun schon, die geprägt waren von der Corona-Pandemie. Nicht zuletzt waren es Kinder und Jugendliche, die unter den Einschränkungen gelitten haben und zurecht kommen mussten mit dem ewigen Hin und Her zwischen Distanz, Wechsel- und Präsenzunterricht. Dabei blieb manches auf der Strecke. Denn nicht alle Familien konnten, das, was wegfiel, im Homeschooling auffangen.

„Viele sind in der Pandemie im Lernfortschritt zurückgeblieben“, sagt Bildungsdezernent Paul-Gerhard Weiß. Gerade Kinder aus sozial benachteiligten Familien müssen einiges aufholen. Weiß freut sich darum besonders, dass in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Schulamt, der an der Volkshochschule angesiedelten städtischen Fachstelle Bildungs koordinierung und Beratung und mit Unterstützung der Darmstädter Karl-Megerle-Stiftung in Offenbach nun ein weiteres Projekt auf die Beine gestellt wurde, das Kindern in den bevorstehenden Sommerferien dabei helfen soll. Die schulfreie Zeit sei dafür eine gute Gelegenheit, es müsse aber

auch Spaß aber machen.

Ab dem 9. August haben so rund 30 Schülerinnen und Schüler der Eichendorffschule die Möglichkeit, an dem Ferienprogramm „Climb“ teilzunehmen. Climb, das steht in diesem Fall für „Clever lernen, immer motiviert bleiben“, dahinter steckt ein gemeinnütziges Unternehmen mit Sitz in Hamburg. In diesem Jahr wird das Programm deutschlandweit an 14 Standorten angeboten, an vielen davon bereits zum wiederholten Malen. Die Fachstelle Bildungs koordinierung und Beratung hat das Programm nun erstmals nach Offenbach geholt. Für die Eichendorffschule habe man sich entschieden, weil es dort viele Familien mit besonderer sozialer Belastung gebe, erzählt Kai Seibel von der Vhs-Fachstelle.

Während der zweiwöchigen Lernferien, die in der Grundschule selbst stattfinden, sollen die Kinder nun zum einen lernen, aber dennoch die eigentlich freie Zeit genießen können. „Denn für manche Kinder ist die Schule nicht nur ein Lernort, sondern eine Zuflucht“, sagt Jennifer Busch, Climb-Mitgründerin. Viele von ihnen gingen darum auch nur ungern in die Ferien. An dieser Stelle



Nicht Lernen, sondern auch Klettern: In den Lernferien soll der Spaß nicht zu kurz kommen. FOTO: MELANIE HIRBACH

setzt das Programm an, das Grundschulern zum einen dabei unterstützt, Mathe und Deutschkenntnisse zu verbessern, darüber hinaus aber auch überfachliche Projekte beinhaltet. „Da haben wir zum Beispiel das Motto ‚Sterneküche‘ oder ‚Spielplatzentdecker‘“, erläutert Pädagogin Busch. Außerdem sind Ausflüge fester Bestandteil der Climb-Lernferien. Für die Offenbacher Kinder geht diesmal zum Klettern in den

Fun Forest und nach Frankfurt ins Mitmach-Museum Experimenta. Bei all dem gehe es auch um die Stärkung von Persönlichkeit und Selbstbewusstsein, erläutert Busch.

Unterricht und Betreuung der Grundschüler übernehmen bei Climb Studierende. „Das ist unsere zweite Zielgruppe“, sagt Jennifer Busch. Denn neben den Grundschulkindern sollen auch die jungen Erwachsenen, die die Arbeit ehrenamtlich überneh-

men, von dem Projekt profitieren. Sie haben so die Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren, ihre Stärken kennenzulernen. „Auf vier Kinder kommt etwa eine erwachsene Person.“

Die Kosten für die Lernferien belaufen sich pro Kind auf etwa 540 Euro, finanziert wird der Betrag zum Teil über das Bildungs- und Teilhabepaket und über Spenden, für die Eichendorffschüler gibt es zudem eine Förderung von 6000 Euro von der Karl-Megerle-Stiftung. Hinzu kommt ein Elternbeitrag von 50 Euro, der in vielen Fällen ebenfalls über das Teilhabepaket erstattungsfähig ist. „Wir schließen aber niemanden aus, und finden immer einen Weg, dass Kinder teilnehmen können“, betont Jennifer Busch.

An der Eichendorffschule ist das Interesse jedenfalls da. Obwohl es in Corona-Zeiten nicht so einfach war wie sonst, die Werbetrommel für das Programm zu rühren, sind schon jetzt 28 Kinder für die Lernferien angemeldet. Eichendorffschulleiterin Alma Obradovac ist zuversichtlich: „Die 30 bekommen wir auf jeden Fall noch voll.“ Sie freut sich, dass ihre Schülerinnen und Schüler eine solche Gelegenheit bekommen.